Masterarbeit – Prädiktoren der postpartalen Depression bei Frauen nach bariatrische Operation – Weiterführung einer Interviewstudie

**SPOtMom**

Adipositas stellt für unsere Gesellschaft ein rasch wachsendes Problem dar. Vielen Menschen mit einem BMI > 35 oder gar 40 und eventuellen Folgeerkrankungen gelingt die Gewichtsreduktion nur mithilfe eines operativen Eingriffs (Magenbypass, Schlauchmagen). Die Zahl solcher Operationen steigt stetig, ein Großteil der Patienten ist weiblich.

Die Gruppe der Frauen, die nach einer solchen Operation schwanger werden, leidet dem Eindruck erfahrener Behandler nach, häufig an postpartaler Depression und Angstsymptomatik, nimmt nach der Schwangerschaft an Gewicht zu und vernachlässigt die lebenswichtige Einnahme von Supplementen (Vitaminen, Mineralstoffen). Dies ist jedoch trotz der hohen klinischen Relevanz für Mutter und Kind bislang kaum Gegenstand der Forschung.

Am interdisziplinären Adipositaszentrum des Uniklinikums Würzburg wird eine größere Anzahl Patientinnen vor, während und nach einer Schwangerschaft betreut. Ebenso an der Partnerklinik in Aachen. Am Universitätsklinikum konnten bereits mehr als 20 Frauen interviewt werden; ein semi-strukturiertes Interview liegt vor. Begleitet werden die Interviews von zahlreichen Fragebögen und medizinischer Diagnostik.

Ziel von SPOtMom ist es, mögliche Prädiktoren postpartaler Depression zu identifizieren. Die Studie findet statt in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Ann-Kathrin Koschker an der Diabetes-und Stoffwechselambulanz der Universitätsklinik Würzburg, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Endokrinologie/Diabetologie.

Coronabedingt werden alle Interviews telefonisch durchgeführt und es erfolgt ein Training der Interviewer. Bei Interesse wenden Sie sich bitte per Email an Frau Prof. Dr. Andrea Kübler, andrea.kuebler@uni-wuerzburg.de – Stichwort: Masterarbeit SPOtMom.

Würzburg, November 2020